



*g!nKO*

Stiftung für Prävention  
Jahresbericht 2016

## Inhaltsverzeichnis

### Landesweite Angebote

- Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW 4
- Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ 11
- Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ 17
- MOVE – Motivierende Kurzintervention 21
- Internet und Social Media 25

### Kommunale Angebote

- Fachstelle für Suchtvorbeugung 28
- Jugendberatungsstelle 34

## Die ginko Stiftung für Prävention

Die ginko Stiftung für Prävention ist eine operative Stiftung, die zur Erfüllung ihres Stiftungszwecks Projekte und Kampagnen durchführt. Sie wurde 1979 als Gesprächs-, Informations- und Kontaktzentrum gegründet mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche bei Schwierigkeiten und Konflikten zu unterstützen sowie die Entwicklung von Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen zu verhindern.

Die ginko Stiftung für Prävention ist Träger der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW sowie einer kombinierten Jugendberatungs- und Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim an der Ruhr.

Ein interdisziplinäres Team von 15 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen setzt zahlreiche Präventionsprojekte sowohl im kommunalen Bereich als auch auf Landesebene um und berät Fachkräfte und Betroffene.

### Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW

Die Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW koordiniert die Arbeit von über 130 Prophylaxefachkräften im Land. Dazu zählen u.a. Informationsservice, regelmäßige Arbeitstreffen und die Organisation von Fortbildungen.

Weitere Arbeitsschwerpunkte der Landeskoordinierungsstelle bilden die Recherche von Grundlagenwissen, aktuellen Studien und Modellprojekten und deren Transfer in die verschiedenen Praxisfelder der Suchtvorbeugung

über das Internet, über Printmedien und entsprechende Veranstaltungen.

Konkret erfolgt dies z.B. durch die Umsetzung von landesweiten Initiativen und Projekten wie der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“, der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ zur Förderung des Nichtrauchens sowie des Transferprojekts „MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit riskant konsumierenden Jugendlichen“.

Für Fachkräfte aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern von Gesundheit, Bildung und Jugendarbeit bietet die Landeskoordinierungsstelle entsprechende Fortbildungsmaßnahmen an.

### Fachstelle für Suchtvorbeugung in Mülheim

Suchtprävention versteht sich als Teilbereich allgemeiner Gesundheitsförderung gemäß der Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO). In Mülheim übernimmt die Fachstelle für Suchtvorbeugung im Wesentlichen Aufgaben im Rahmen der „universellen“ Prävention. Dazu gehören etwa Schulprogramme zur Förderung von Lebenskompetenzen, massenmediale Kampagnen, Maßnahmen auf Gemeindeebene sowie am Arbeitsplatz.

Maßnahmen der „selektiven“ Prävention richten sich an Gruppen mit spezifischen Risikokennmerkmalen in Bezug auf eine spätere Suchtproblematik wie z.B. Schulprobleme oder Aufwachsen in suchtblasteten Lebensgemeinschaften. Die „selektiven“ präventiven Interventionen zielen auf die Verhinderung des Suchtmittelkonsums.

Hier kommt es auf die Stärkung von Schutzfaktoren an wie Selbstwertgefühl und Problemlösungskompetenz. Daneben bildet die Unterstützung im richtigen Umgang mit Risikofaktoren einen Schwerpunkt.

### Jugendberatung in Mülheim

Die Jugendberatungsstelle begleitet Jugendliche in Konflikt- und Problemsituationen sowie bei akuten Suchtgefährdungen. Im Rahmen der „indizierten“ Prävention richten sich die Interventionen an Personen, die bereits ein manifestes Risikoverhalten etabliert haben und einem erhöhten Suchtrisiko ausgesetzt sind, aber noch keine Abhängigkeitssymptome aufweisen.

Die jungen Menschen erhalten Unterstützung in Form von Einzelgesprächen und Gruppenangeboten, um ihnen ein suchtfreies Leben zu ermöglichen. Suchtgefährdet sind einerseits bereits auffällig gewordene riskant konsumierende Jugendliche, aber auch solche Jugendliche, die sich in aktuellen oder andauernden Konflikt- und Spannungssituationen befinden.

Die Beratung erfolgt kostenlos, anonym und vertraulich.

Als kombinierte Jugendberatungs- und Suchtpräventionsfachstelle verknüpft die ginko Stiftung für Prävention die Bereiche Jugend- und Suchthilfe. Die Verbindung der Koordinationsfunktion mit der praktischen Arbeit vor Ort gewährleistet den notwendigen Praxisbezug.

Die ginko Stiftung für Prävention ist eine Einrichtung in freier Trägerschaft und dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) angebunden.

## Landesweite Angebote

### Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW

#### Aufgaben

Die Koordination der Suchtvorbeugung in Nordrhein-Westfalen ist eine zentrale Aufgabe der g!nko Stiftung für Prävention. Als Landeskoordinierungsstelle übernimmt sie als Schnittstelle zwischen dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und den örtlichen Präventionsfachkräften wichtige Koordinations- und Steuerungsfunktionen. Zu den damit verbundenen Aufgaben gehören

- die Entwicklung geeigneter Präventionsmaßnahmen und -programme auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes,
- die Koordination der damit verbundenen Maßnahmen auf Landesebene,
- die Aufklärung und Information über Risiken des Suchtmittelkonsums sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung und spezieller Zielgruppen für einen verantwortungsvollen Umgang mit legalen Suchtmitteln,
- die fachliche Beratung von Multiplikator/innen wie Prophylaxefachkräften, Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen sowie
- die Weiterentwicklung des landesweiten Präventionsnetzwerkes.

Die Landeskoordinierungsstelle wird gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und arbeitet eng mit der Geschäftsstelle der Landesstelle Sucht NRW zusammen.

### Initiierung, Koordination und Vernetzung von Suchtprävention auf Landes- und Bundesebene

Die Initiierung, Koordination und Vernetzung der Suchtprävention auf Landes- und auf Bundesebene gehört zu den elementaren Aufgaben der Landeskoordinierungsstelle und umfasst folgende Tätigkeiten.

#### Auf Landesebene

- die Initiierung und Abstimmung der Aktivitäten der Prophylaxefachkräfte und der Fachstellen für Suchtvorbeugung in den örtlichen Jugend- und Suchtberatungsstellen,
- die Abstimmung der präventiven Aufgaben mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege,
- Initiierung und Koordination des Alkoholpräventionsprogramms HaLT („Hart am Limit“) in NRW,
- die Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Prophylaxe NRW, einem Zusammenschluss der Fachkräfte für Suchtvorbeugung der Jugend- und Suchtberatungsstellen,
- die Geschäftsführung der Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW,

- die Vertretung der Suchtvorbeugung NRW auf (gesundheits-)politischer Ebene. Dazu zählt beispielsweise die kontinuierliche Mitarbeit im „Fachbeirat Sucht“ des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen,
- die Vertretung der Suchtvorbeugung NRW in den Gremien der freien Wohlfahrtspflege. Dazu zählen u.a.:
  - die Teilnahme am Unterausschuss „Drogen und Sucht“ der LIGA der Verbände der freien Wohlfahrtspflege sowie
  - die Teilnahme am Arbeitsausschuss Drogen und Sucht des DPWV.

#### Auf Bundesebene

- die Vertretung der Suchtvorbeugung im BZgA-Länder-Kooperationskreis Suchtprävention bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA),
- die Mitarbeit im Fachausschuss Prävention der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) sowie
- die Mitarbeit im HaLT-Bundesnetzwerk („Hart am Limit“).

### Qualitätssicherung der Suchtvorbeugung

Die Verbesserung und Sicherung der Qualität der suchtvorbeugenden Arbeit in NRW bildet eine wichtige Aufgabe, die die ginko Stiftung für Prävention gemeinsam mit den Fachkräften der Suchtvorbeugung wahrnimmt. Zu den Elementen qualitätssichernder Maßnahmen zählen:

- die im zweimonatigen Rhythmus stattfindenden Arbeitstreffen für Prophylaxefachkräfte zu Methoden und Inhalten der Präventionsarbeit,
- die Unterstützung bei der Evaluation einzelner suchtpreventiver Maßnahmen und Projekte in den Regionen,
- die Dokumentation von Maßnahmen und Projekten zur Suchtvorbeugung und deren Weitergabe an Fachkräfte in der Suchtvorbeugung,
- die regelmäßigen Fachrundschriften an die Prophylaxefachkräfte, die sowohl der Vermittlung aktueller Tendenzen in der Sucht- und Präventionsforschung dienen als auch einen fachlichen Austausch untereinander fördern.

Qualitätssicherung in der Suchtprävention versteht die ginko Stiftung für Prävention als eine prozessuale und evaluative Daueraufgabe, die die Chance zur Verbesserung bietet und zum Nachweis der eigenen Leistung dienen kann.

### Informationssammlung und -vermittlung

Die Landeskoordinierungsstelle erstellt zur Verteilung an unterschiedliche Zielgruppen eigene Informationsmaterialien zu aktuellen Themen der Suchtprävention, sammelt und verteilt aber auch vorhandene Infomaterialien anderer Institutionen. Alle verfügbaren Materialien sind bestellbar unter

<https://www.ginko-stiftung.de/material.aspx>

Weiterhin übernimmt die Landeskoordinierungsstelle

- die Beantwortung von Anfragen aus Politik, Medien, Fachöffentlichkeit und Bevölkerung,
- die Vermittlung von Ansprechpersonen für die Suchtvorbeugung
  - in den einzelnen Regionen und
  - bei den einzelnen Einrichtungen und Institutionen sowie
- die Vermittlung von Referent/innen für Veranstaltungen und Einzelmaßnahmen im Rahmen der Suchtprävention auf Landesebene.

### **Förderung von örtlichen Maßnahmen zur Suchtvorbeugung und Bereitstellung entsprechender Medien**

Durch die Initiierung und begleitende Unterstützung suchtpreventiver Projekte in den Kreisen und Kommunen gab die ginko Stiftung für Prävention Impulse für die Weiterentwicklung der Suchtvorbeugung auf regionaler Ebene.

Darüber hinaus entwickelte sie in Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachkräften Konzepte zur Integration der Suchtvorbeugung in andere Arbeitsfelder wie Jugendarbeit, kirchliche Gemeindearbeit oder Kommunalpolitik.

Die Beratung und Unterstützung von Institutionen bei der Entwicklung von Präventionsmaßnahmen setzte sie ebenso fort wie die Beratung

und Unterstützung bei Finanzierungsfragen im Präventionsbereich. Diese Angebote nutzten in erster Linie Beratungsstellen, Jugendämter und Verbände.

### **Fortbildungen und Fachtagungen**

Zu den weiteren Aufgaben der Koordinierungsstelle gehören Planung, Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Arbeitstagen für

- Fachkräfte aus dem Bereich der Suchtvorbeugung,
- Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Jugend, Gesundheit und Schule,
- Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen sowie
- politische Entscheidungsträger/innen.

Hervorzuheben ist dabei die alljährlich stattfindende Arbeitstagung für Prophylaxefachkräfte. Hier werden aktuelle Methoden und Projekte, sowie neue und bereits erprobte Ansätze der Prävention vorgestellt und reflektiert. Die Arbeitstagung 2016 fand vom 14. bis 16. Dezember im Katholischen Bildungszentrum Wasserburg Rindern in Kleve statt.

## FREUNDE-Trainerschulung



Vom 11. bis 13. Oktober 2016 fand in Bonn die FREUNDE-Trainerschulung statt. FREUNDE ist ein Präventionsangebot für Kindertageseinrichtungen und vermittelt Bausteine zur Förderung von Lebenskompetenzen. Ziel des FREUNDE-Programms ist es, bereits in der Kindertagesstätte die Grundlagen für Sucht- und Gewaltprävention zu legen sowie die Sozialkompetenzen der Kinder zu fördern.

Bei der Schulung handelte es sich um eine Kooperation mit der FREUNDE-Stiftung. Heribert Holzinger, Programmleiter des FREUNDE-Programms bei der Aktion Jugendschutz Bayern und Susanne Wittenberg, langjährige FREUNDE-Trainerin, kamen aus Bayern angereist, um gemeinsam mit Dietrich Höcker, dem FREUNDE-Koordinator für NRW, 16 Prophylaxefachkräfte zu neuen Trainer/innen auszubilden.

Nach der dreitägigen Schulung äußerten sich die nordrhein-westfälischen Prophylaxefachkräfte rundum positiv zu Inhalten, Durchführung und Referenten-Team: „Praxisnah und niedrigschwellig“, „Bereicherung für meine suchtpreventive Angebotspalette und gute Ergänzung zu Kita-MOVE“, „sehr wertschätzend“, „Mit viel Herz entwickelt und dargestellt, wird lange weiterwirken“!

Die ausgebildeten Fachkräfte können nun in ihren Kommunen und Kreisen Erzieher/innen das FREUNDE-Basisseminar anbieten.

## Fachtagung zum Präventionsgesetz in Neuss

Ende August 2016 wurde in Nordrhein-Westfalen die Landesrahmenvereinbarung Prävention verabschiedet. Die Vereinbarung wurde gemeinsam von den gesetzlichen Krankenkassen/-verbänden, den Unfall- und Rentenversicherungen, der Agentur für Arbeit und dem Land NRW getroffen.

Aus diesem Anlass fand der von den gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) organisierte Fachtag „Prävention in Lebenswelten – Die Umsetzung des Präventionsgesetzes in NRW“ am 26. Oktober 2016 in Neuss statt. Bestehende Projekte wurden vorgestellt und neue Ideen zur Prävention diskutiert. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden auch die von den Krankenkassen landesweit geförderten Projekte „Hart am Limit“ (HaLT) und „Leben ohne Qualm“ (LoQ) jeweils mit einem eigenen Info-Stand von Mitarbeiter/innen der ginko Stiftung für Prävention vorgestellt.

Die GKV stellten darüber hinaus die Förderbedingungen für neue Präventionsprojekte in den nichtbetrieblichen Lebenswelten vor.





Auf dem Fachtag „Prävention in Lebenswelten – Die Umsetzung des Präventionsgesetzes in NRW“ wurden erfolgreiche Projekte wie z.B. „HaLT – Hart am Limit“ vorgestellt

## Cannabis

Nach wie vor sorgt die Cannabis-Thematik und die damit verbundene Gesetzgebung für Diskussionsstoff. Welche Auswirkungen dies auf die Prävention hat, war im Berichtsjahr Inhalt zahlreicher Veranstaltungen. Wie bereits im Vorjahr war die Landeskoordinierungsstelle durch entsprechende Beiträge in die Diskussionen eingebunden.

Hervorzuheben sind dabei

- die Beteiligung an dem jährlich stattfindenden Forum Suchtprävention, das im September 2016 in der Schweiz zur Thematik „Cannabisregulierung, Jugendschutz und suchtpreventive Antworten“ mit Expert/innen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Italien, Dänemark und Luxemburg stattfand sowie
- die Beteiligung an der Fachkonferenz „Konsum ohne Reue? Verantwortungsvolle Regulierung von Cannabis auf kommunaler Ebene“

im Dezember 2016 in Münster mit dem Vortrag „Kiffen für alle? Die Cannabisdebatte und ihre Wirkung auf die Prävention“.

Derartige Veranstaltungen werden wohl im Jahr 2017 landesweit auf örtlicher Ebene fortgesetzt.

## Tag der Medienkompetenz TdM16



„Medien extrem...“ lautete das Motto des 6. Medienkompetenztags im Düsseldorfer Landtag am 28. Dezember 2016. Themen waren die positiven und negativen Folgen der fortschreitenden Digitalisierung. Die extreme Nutzung von Medien wird auch in der Suchtprävention und in Beratungseinrichtungen verstärkt zum Thema. Bei der Arbeit mit Jugendlichen spielt neben den meistgenutzten Suchtmitteln Alkohol und Tabak zunehmend auch der Medienkonsum eine Rolle. Die ginko Stiftung für Prävention hat entsprechende suchtspezifische Apps wie „Tabak-Talk“ (gemeinsam mit der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“), „WhatsAlk“, „WhatsOn“ (gemeinsam mit Kooperationspartner Jugend (Sucht)Beratung/„Interface extended“ Hamm) und „Get it!“ entwickelt. Am gut frequentierten Stand der ginko Stiftung für Prävention nutzten zahlreiche Schüler/innen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen die Gelegenheit, diese Apps kennenzulernen und sich durchzuklicken.



Am Stand der ginko Stiftung für Prävention testen Jugendliche die Apps zur Suchtprävention

## GigA – Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen



Das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Mitteln der PKV (Verband der Privaten Krankenversicherung) geförderte Projekt „Gemeinschaftsinitiative gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen (GigA)“ wurde 2016 fortgesetzt und ausgeweitet.

Das Ziel dieses Projektes besteht darin, die örtliche (bestehende) Netzwerkarbeit in Hinblick auf die kommunale (Alkohol-)Prävention quantitativ und qualitativ auszubauen und somit die kommunale Suchtprävention zu optimieren.

Zentrale Absicht des Programms ist es, im Bereich der kommunalen Alkoholprävention mit Hilfe des vom Landschaftsverband Rheinland

(LVR) entwickelten Konzeptes zum „netzwerkbezogenen Qualitätsmanagement“ (NBQM) ein abgestimmtes Zusammenwirken aller beteiligten Institutionen und Professionen vor Ort sicherzustellen. Vorhandene regionale Konzepte, Handlungsstrategien und Maßnahmen von Suchtprävention, Jugendschutz und Bildung, Polizei und Ordnungsbehörden sollen auf einer gemeinsamen Arbeitsgrundlage koordiniert und vernetzt werden.

## Schulungen zum Netzwerkmanagement in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Um die dafür notwendigen Qualifizierungen im Bereich des Netzwerkmanagements zu vermitteln, fanden am 20./21. April in Brandenburg und am 14./15. Juni in Mecklenburg-Vorpommern zwei Schulungen statt. Teilgenommen haben jeweils die Beauftragten für die örtliche Suchtprävention gemeinsam mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter aus der Kommunalverwaltung (z.B. Jugendamt, Gesundheitsamt oder Ordnungsamt). Sie sollen in Zukunft als Tandem aktiv die jeweilige Netzwerkarbeit vor Ort organisieren.

Die jeweils zweitägigen – vom LVR durchgeführten – Fortbildungen vermittelten in acht Modulen Kenntnisse zu den Notwendigkeiten von Vernetzung, Grundlagen des Netzwerkmanagements und Anforderungen an kommunale Netzwerke. Darüber hinaus lernten die Teilnehmenden, wie die einzelnen Schritte der Netzwerkarbeit zur Erreichung der Ziele konkret festzulegen sind und wie die damit verbundenen Ergebnisse gemessen und dokumentiert werden können. Die Schulung diente sowohl

der Qualifizierung der Teilnehmenden als auch zur Vorbereitung der weiteren Umsetzung der Netzwerkarbeit vor Ort. Die Teilnehmenden erhielten darüber hinaus das Handbuch zur „Kommunalen Alkoholprävention“ mit DVD.

Zur Organisation und Durchführung der örtlichen Netzwerkarbeit bietet der LVR weiterhin eine begleitende Unterstützung an. Ein Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin aus der Fachabteilung im LVR begleiten den Prozess der Netzwerkarbeit vor Ort und unterstützen diesen konkret durch eine direkte Beratung. Für 2017 sind weitere Seminare für Mitarbeiter/innen von Einrichtungen aus Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vorgesehen.

### HaLT-Programm in Nordrhein-Westfalen



HaLT

Die im Jahr 2013 geschlossene Rahmenvereinbarung zwischen den gesetzlichen Krankenkassen, der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW und dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW (MGEPA) zur Umsetzung und finanziellen Förderung des Projekts „HaLT – Hart am Limit“ wurde nach Beendigung der zunächst vereinbarten dreijährigen Laufzeit zum 01. Januar 2016 unbefristet fortgeschrieben.

Im Zuge dessen kamen weitere Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen hinzu, die mit dem HaLT-Programm arbeiten. Am 05./06. Juli 2016 fand ein Qualifizierungsseminar von der Villa Schöpflin für neue Kolleg/innen sowohl aus bereits bestehenden HaLT-Einrichtungen als auch von neuen Standorten statt. 2016 erhöhte sich somit die Anzahl der Einrichtungen, die mit dem HaLT-Programm arbeiten, auf insgesamt 27.



HaLT-Standorte in Nordrhein-Westfalen

## Kampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“



**Sucht hat immer eine Geschichte**

GEMEINSCHAFTSINITIATIVE GEGEN SUCHT

### Öffentlichkeitsarbeit

Die NRW-Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ besteht seit 25 Jahren. Sie ist damit im deutschsprachigen Raum die am längsten existierende Kampagne zum Thema Suchtprävention und Vorbeugung. „Sucht hat immer eine Geschichte“, die Gemeinschaftsinitiative gegen Sucht, hat somit auch unterschiedlich gelagerte Landesregierungen überdauert. Die Inhalte sowie ihre Aufmachung haben sich mit den Jahren weiterentwickelt und sind dem jeweiligen Zeitgeist angepasst worden.

Die Förderung von Eigenverantwortung, Konfliktfähigkeit und sozialer Kompetenz ist jedoch damals wie heute der übergreifende Schwerpunkt und hat sich als Handlungsansatz der Präventionsstrategie bewährt.

Die Kampagne ist geschlechts- und seit 2016 zunehmend auch altersdifferenziert ausgerichtet. Sie wendet sich sowohl an die Gesamtbevölkerung als auch an bestimmte Zielgruppen mit erhöhtem Suchtrisiko in unterschiedlichen Settings.

### Internetauftritt der Landeskampagne

Der Internetauftritt der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“, [www.suchtgeschichte.nrw.de](http://www.suchtgeschichte.nrw.de), führt sämtliche Aktivitäten im Rahmen der Landeskampagne

und Hintergrundinformationen auf. Im Online-Kalender werden Termine und Aktivitäten übersichtlich aufgelistet. Ergänzend sind zahlreiche Zeitungsartikel und Fotos aktueller Veranstaltungen unter „Presse“ zu finden.

„Youth“ markiert den Bereich für Jugendliche. Hier können die Besucher/innen sortiert nach Aktualität alle Songs und Videos der Musikvideo- und HipHop-Workshops ansehen, anhören und herunterladen. Wer mitsingen möchte, kann zudem die Texte aller Songs herunterladen. Außerdem werden die Apps der ginko Stiftung für Prävention beworben.

**Im Jahr 2016 gab es rund 400.000 Zugriffe auf die Internetseite von etwa 10.000 unterschiedlichen Besucher/innen.**

### Aktionstage 2016

Fester Bestandteil der Landeskampagne sind die regionalen Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“. Ihr Ziel ist es, die Bevölkerung über einen begrenzten Zeitraum hinweg kompakt auf das örtliche (sucht-)präventive Angebot aufmerksam zu machen. In dieser Zeit werden ausgewählten Zielgruppen zahlreiche attraktive und informative Aktionen und Veranstaltungen angeboten. In der Regel ist an den Aktionstagen das Netzwerk aller regionaler Kooperationspartner/innen beteiligt.

2016 führten fünf Regionen Aktionstage durch:

- Aktionstage im Kreis Minden-Lübbecke: 19. - 30. April

- Aktionstage im Ennepe-Ruhr-Kreis:  
06. - 12. Juni
- Aktionstage im Kreis Höxter:  
02. - 09. September
- Aktionstage in Stadt und Kreis Paderborn:  
14. - 23. September
- Aktionstage in Wuppertal:  
24. - 30. Oktober

Alle Veranstaltungen der jeweiligen Aktionstage sind übersichtlich in einem Programmheft zusammengefasst.

Die Landeskoordinierungsstelle für Suchtprävention NRW unterstützt die verantwortlichen Prophylaxefachkräfte beratend bei der Planung und Umsetzung der Aktionstage. Über die ginko Stiftung für Prävention wird die Herstellung und Verwaltung der Druckerzeugnisse organisiert.

Mitarbeitende der Landeskoordinierung nahmen an den Eröffnungsveranstaltungen jeweils mit einem Grußwort oder einem Fachvortrag teil. Außerdem hielten sie in Bad Driburg und Paderborn zwei Fachvorträge zum Thema „Suchtprävention im Alter“.

Die Lokalpresse berichtete und informierte umfangreich über die jeweiligen Aktionstage.



*Eindrücke von den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Wuppertal*

### ALK-Parcours

Der ALK-Parcours „Was machst Du mit Alkohol – Was macht Alkohol mit Dir?“ der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ war 2016 wie gewohnt sehr gut gebucht und landesweit im Einsatz.

Der Parcours ermöglicht den Schüler/innen der 7. bis 9. Klassen aller Schulformen eine interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema Alkoholkonsum im Jugendalter. Er besteht aus fünf Stationen, die die Jugendlichen nacheinander durchlaufen. An den Stationen lernen sie spielerisch Wissenswertes über Alkohol und seine Wirkungen, können sich aktiv beteiligen und erfahren etwas über die Gefahren des frühen und des übermäßigen Alkoholkonsums (Alkoholmissbrauch).

Die Einsätze dauerten unterschiedlich lange: zweitägige Einsätze sind die Regel, andere dauern zwischen ein und fünf Tagen.



Einsatzorte sind größtenteils Schulen, aber auch Jugendzentren, Gemeindezentren sowie weitere öffentliche Gebäude. Vielerorts fanden begleitende Elternabende zum Thema Prävention des Alkoholmissbrauchs statt.

Die Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW ist zuständig für die Einsatzplanung des ALK-Parcours sowie des LoQ-Parcours. Dies umfasst die Personalplanung von sieben studentischen Parcoursbetreuenden, die den Transport, Auf- und Abbau vor Ort sowie die Betreuung von Stationen am Einsatzort übernehmen.

**2016 absolvierten rund 7.000 Schüler/innen den ALK-Parcours, der mit 40 Einsätzen an insgesamt 83 Tagen in NRW unterwegs war.**

## HipHop-Workshops

Zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene hatten 2016 die Chance, ihr dichterisches und gesangliches Können in einem von insgesamt 30 HipHop-Workshops unter Beweis zu stellen. Mit den selbst verfassten Texten brachten sie eindrucksvoll ihre Gefühle und Haltungen gegenüber Suchtmitteln und Verhaltenssüchten zum Ausdruck.

Dave Cybis, JIZZO, die PottPoeten, Roughhouse und Schneider MC, allesamt professionelle Hip Hop-Dozenten, unterstützten die jungen Sänger/innen bei der Texterstellung. Die Teilnehmenden kamen überwiegend aus der Offenen Jugendarbeit sowie aus Schulklassen.

Alle Songs, die Songtexte sowie Fotos sind auf der Homepage der Landeskampagne im Bereich „Youth“ veröffentlicht ([www.suchtgeschichte.nrw.de/youth/hiphop\\_workshop/index.php](http://www.suchtgeschichte.nrw.de/youth/hiphop_workshop/index.php)).

Die Workshops 2016 fanden statt in Ahaus, Altenbeken, Ascheberg, Bocholt, Bonn, Borchen, Büren, Datteln, Emsdetten, Frechen, Greven, Marl, Münster, Oberhausen, Paderborn, Recklinghausen, Rhede, Sprockhövel, Velbert und Wuppertal. Die Organisation (Bewerbung, Honorarabwicklung, Terminkoordination und Beratung) der HipHop-Workshops übernahm die Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW.



*KolibriCrew aus Bocholt mit Workshopleiter JIZZO (links)*

## Musikvideo-Workshops

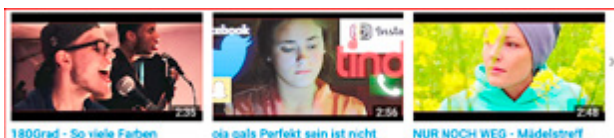
Ende Mai sowie im September/Oktober konnten fünf neue Musikvideo-Workshops angeboten werden. Sie fanden erneut in Kooperation mit Jugendhilfeeinrichtungen statt in Köln, Wuppertal, Neheim (bei Arnsberg), Stemwede (Kreis Minden-Lübbecke) und Ascheberg (Kreis Coesfeld).

Alle beteiligten Jugendlichen, die in diesem Jahr zum Teil sehr jung waren, waren mit hohem Einsatz inhaltlich, musikalisch und schauspielerisch dabei. Sebastian Maier, Inhaber des Labels Z-Music, und Kameramann Jens Schilling als Workshopleiter gelingt es Jahr für Jahr zusammen mit den Jugendlichen, unverwechselbare und originelle Musikvideos zu produzieren. Dabei berücksichtigen sie sowohl mögliche Konsumerfahrungen und Ideen der Jugendlichen als auch die Musikrichtung. In Wuppertal hat sich im Rahmen des Workshops spontan die Band „180 Grad“ gegründet, die den Song auch komplett selbst eingespielt hat.

Sämtliche Musikvideos dieses Angebotes sind veröffentlicht im Bereich „Youth“ ([www.sucht-geschichte.nrw.de/youth/video\\_workshop/index.php](http://www.sucht-geschichte.nrw.de/youth/video_workshop/index.php)) sowie im YouTube-Kanal der ginko Stiftung für Prävention ([www.youtube.com/user/stiftung100](http://www.youtube.com/user/stiftung100)).

Die Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW ist zuständig für Bewerbung, Terminkoordination, Beratung sowie Honorarabrechnung.

**75.000 Zugriffe auf den YouTube-Kanal der ginko Stiftung für Prävention, 6.000 davon auf die neuen Videos des Jahres 2016.**



*Auf Youtube finden sich sämtliche Videos, die im Rahmen der Musikvideo-Workshops entstanden sind*

**„Stark bleiben. Für ein Leben ohne Sucht“**



Mit „STARK BLEIBEN. Für ein Leben ohne Sucht.“ erhielt die Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ einen neuen Baustein zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention älterer Menschen.

Der Slogan der Kampagne wurde mittels öffentlicher Ausschreibung – unter Einbeziehung der Landesseniorenvertretung NRW – im Frühjahr ausgewählt. Im Verlauf des Jahres wurde dann am künftigen Konzept der Kampagne gefeilt. Dazu gehört u.a. ein transportabler Aktionsstand, der künftig auf Seniorenmessen und Gesundheitstagen zum Einsatz kommen soll. Sein Ziel ist es, dort mit älteren Menschen ins Gespräch zu kommen, sie im Umgang mit Alkohol und Medikamenten im Alter zu sensibilisieren und auf damit zusammenhängende Gesundheitsgefahren bis hin zur Abhängigkeit zu informieren.

Der Stand wird betreut u.a. durch Mitglieder aus der Selbsthilfe sowie örtlichen Vertreter/innen von Seniorenorganisationen und der Suchtprophylaxe.



*Landespressekonferenz am 09. Dezember 2016 mit Gesundheitsministerin Barbara Steffens sowie Dr. Hans-Jürgen Hallmann und Armin Koepe von der g!nko Stiftung für Prävention*

Ergänzend dazu ist eine 28-seitige Infobroschüre (DIN A5) entstanden, die neben speziellen Give-aways kostenlos an Interessierte am Stand verteilt wird – oder im Internet unter:

[www.mgepa.nrw.de/publikationen](http://www.mgepa.nrw.de/publikationen)

bestellt werden kann.

Auf der neu konzipierten Internetseite [www.stark-bleiben.nrw.de](http://www.stark-bleiben.nrw.de) werden alle relevanten Informationen zum Thema Alkohol- und Medikamentengebrauch im Alter sowie Kontaktadressen örtlicher Kooperations- und Ansprechpersonen zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Landespressekonferenz startete Ministerin Barbara Steffens den Kampagnenbaustein offiziell am 09. Dezember 2016.



## Lexikon der Süchte



*Das „Lexikon der Süchte“ ist in aktualisierter und komplett überarbeiteter Form neu erschienen*

Das seit mehreren Jahren vergriffene und inhaltlich überholte „Lexikon der Süchte“ ist Ende 2016 aktualisiert und komplett überarbeitet neu erschienen.

Die Neuauflage informiert in allgemein verständlicher Form sowohl über die jeweiligen Besonderheiten und Risiken als auch über die Vielschichtigkeit der Suchtmittel und Suchtformen. Das Lexikon gibt auf über 120 Seiten Hinweise zur Vermeidung oder Überwindung einer Abhängigkeitsentwicklung.

Die Druckfassung kann kostenfrei bestellt oder heruntergeladen werden unter [www.mgepa.nrw.de/publikationen](http://www.mgepa.nrw.de/publikationen).

Darüber hinaus steht das gesamte „Lexikon der Süchte“ als „Baukastensystem“ interessierten Leser/innen unter <https://www.ginko-stiftung.de/LexikonDerSuechte.aspx> zur Verfügung.

## Landesinitiative „Leben ohne Qualm“



Die Landesinitiative „Leben ohne Qualm“ führte 2016 ihre bewährten Aktivitäten wie den Hip-Hop-Wettbewerb, den LoQ-Parcours und die Ballonaktion zum Weltnichtrauchertag fort.

### HipHop-Wettbewerb und -Workshops

Die Jury der Landesinitiative wertete die 2015 eingegangenen 57 Beiträge zum HipHop-Wettbewerb aus und verlieh die Preise an die Gewinner/innen. Auch die in den wettbewerbshilfenden Workshops erarbeiteten Songs gingen mit in die Auswertung ein. Durchgeführt wurden 20 Workshops u.a. auch mit jungen Geflüchteten.

Am 01. April 2016 fiel der Startschuss für die 14. Wettbewerbsrunde, die am 31. Dezember 2016 endete.

Die Facebook-Seite „LoQHipHop-Wettbewerb“ informiert Jugendliche zum gleichnamigen Wettbewerb. Neben den Themen „Rauchen/Nichtrauchen“ und HipHop geht es zudem um Lifestyle, Medien und diverse jugendspezifische Themen. Die Seite hat zurzeit 859 Follower/innen.



500 Euro für den „Besten Mädchen-Act“ und der 4. Platz gingen an 11 Schülerinnen der Klasse 8d des Ratsgymnasiums in Gladbeck

### Weltnichtrauchertag 2016

2016 fanden Aktionen an 14 Standorten in NRW statt, darunter Aachen, Bonn, Borken, Düsseldorf, Gummersbach, Hagen, Monheim, Mülheim, Münster, Rasfeld, Solingen, Velbert, Wesel und Wülfrath.

### Maßnahmen im Bereich Familie, Kita und Jugendhilfe

Am 07./08. und 28. April (Mülheim) sowie am 22./23. September und 06. Oktober (Düren, in Kooperation mit dem LVR) veranstaltete die Landesinitiative jeweils eine 3-tägige landesweite Fortbildung „Eltern-MOVE ‚Tabak‘ – Motivierende Gespräche mit Eltern“.

Ein Workshop „Methoden für die Elternarbeit“ fand am 20. Juni in Mülheim statt. Zielgruppen waren Mitarbeitende aus der Familienhilfe, Kita-Mitarbeitende, Geburtshelferinnen u.a.

Für eine größere Jugendhilfeeinrichtung in Notuln führte die Landesinitiative am 20. September eine Inhouse-Schulung durch.

## Tabakprävention und -entwöhnung im Setting Schule



Am 29. Januar und am 18. März bot die Landesinitiative jeweils einen Workshop für Führungskräfte und Gesundheitsbeauftragte von Berufsbildenden Schulen an.

Das Entwöhnungsprogramm „sms-coach“ war 2016 für 377 User/innen interessant. Davon waren 184 Raucher/innen und 194 Nichtraucher/innen. Von den 184 Rauchenden meldeten sich 112 Rauchende (60%) mit ihrer Mobilfunknummer beim sms-Coach an.

Die Landesinitiative führte 2016 fünf pädagogisch begleitete Einsätze zum sms-Coach an Berufskollegs durch. Die Einsätze fanden in Berufskollegs in Münster, Herford, Mettmann, Wuppertal und Troisdorf statt. Sie erfolgten hauptsächlich im Rahmen von Gesundheitstagen o.ä. als Workshops und über die freiwillige Anmeldung von Rauchenden.

Außerdem wurde der sms-Coach an allen rund 500 Berufskollegs in NRW mit entsprechenden Visitenkarten, Plakaten und Give-aways beworben.



Das Kurzinterventionsprogramm zur Tabakentwöhnung „Rauchfrei jetzt!“ eignet sich aufgrund der stärkeren schulischen Anbindung der Schüler/innen hauptsächlich für die Implementierung an weiterführenden Schulen. Die Landesinitiative führte am 19. Januar einen landesweiten Workshop für Prophylaxefachkräfte durch, die daraufhin Schulungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen anboten (Aachen, Eschweiler, Münster, Bonn).

## LoQ-Parcours

Ihren Schwerpunkt legte die Initiative in diesem Jahr auf die Überarbeitung des LoQ-Mitmach-parcours.

Der Parcours will Schüler/innen der Klassen 5 bis 7 auf unterhaltsame Weise über die Gefahren des Rauchens aufklären. Schüler/innen können in kleinen Gruppen an sechs Stationen ihr Wissen testen und sich mit unterschiedlichen Aspekten des Rauchens auseinandersetzen.

**Der LoQ-Parcours war 2016 für 27 Einsätze an 41 Tagen gebucht und erreichte rund 3.600 Schüler/innen.**

Gemeinsam mit der Agentur bild-werk aus Dortmund wurde der Mitmach-Parcours durch den Einsatz von Tablets, einer Neurofeedback-Entspannungstechnik und einer neuen Station zur Stärkung von Standhaftigkeit und Selbstbehauptung auf den neusten Stand gebracht. Auch aktuelle „Rauch-Trends“ wie das Shisha- bzw. E-Shisharauchen sind thematisch eingeflossen.



*Der neue LoQ-Parcours zeigt sich in attraktiver bunter Aufmachung*





*Sehr beliebt ist die Schadstoffzigarette. Sie verdeutlicht, welche giftigen Inhaltsstoffe in Tabak und Zigarettenqualm enthalten sind*



*Ministerinnen Barbara Steffens (MGEPA) und Sylvia Löhrmann (MSW) mit Schulleiterin Kristina Mandalka eröffnen den neuen LoQ-Parcours*

Am 13. September eröffneten Ministerin Barbara Steffens (MGEPA) und Ministerin Sylvia Löhrmann (MSW) an der Georg Schulhoff Realschule in Düsseldorf den optisch und technisch aufgewerteten neuen LoQ-Parcours.

In der begleitenden Info-Broschüre „LoQ-Parcours - Informationen zur Durchführung vor Ort“ sind alle Informationen und Regelungen rund um den Parcours zusammengefasst sowie die einzelnen Stationen samt deren Aufbau beschrieben.

Mit der Überarbeitung steigerten sich die Beliebtheit und auch die Buchungsanfragen des LoQ-Parcours.

Weitere Informationen zum LoQ-Parcours sind unter:

[www.loq.de/multiplikatoren/LoQ-Parcours.aspx](http://www.loq.de/multiplikatoren/LoQ-Parcours.aspx) zu finden.

### **Bereitstellung von Arbeitsmitteln: Große Schadstoffzigaretten**

Über eine „Riesen-Schadstoffzigarette“ vermitteln Fachkräfte Informationen und regen eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Tabakrauch“ an. Die Modellzigarette veranschaulicht anhand von Alltagsgegenständen eine Vielzahl krebserregender und giftiger Stoffe im Zigarettenrauch. Es wird gezeigt, wo (im Alltag) diese Giftstoffe ebenfalls zu finden sind, z.B. Kadmium in Batterien oder Formaldehyd in Nagellack.

Die Landesinitiative ließ 2016 acht Objektzigaretten anfertigen, bestückte sie entsprechend und stellte sie als Dauerleihgabe für Prophylaxefachkräfte zur Verfügung. Eine Verteilung in die jeweiligen NRW-Regierungsbezirke soll eine ortsnahe Verfügbarkeit und Ausleihe unter den Kolleg/innen ermöglichen.

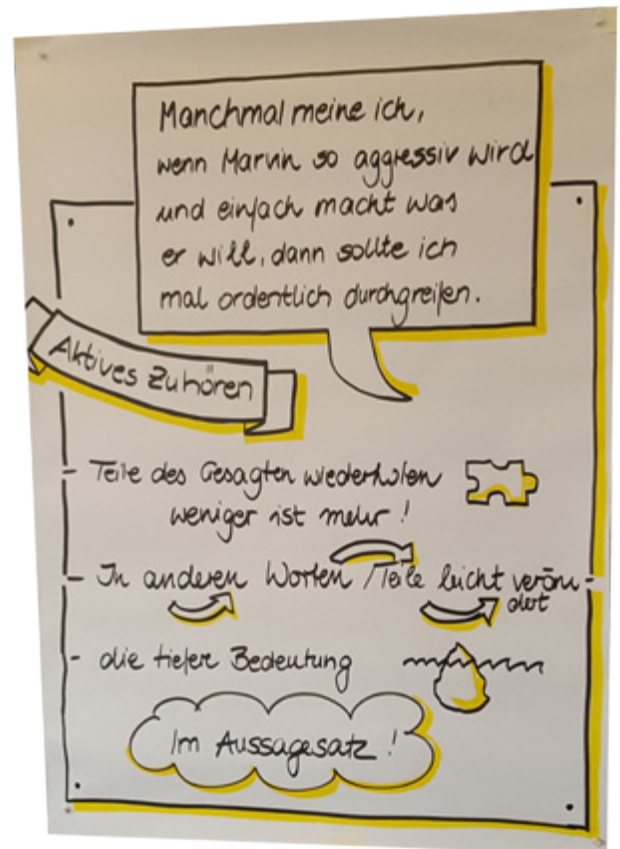
## MOVE –

### Motivierende Kurzintervention



Die dreitägige Fortbildung MOVE ist in ihrer Basis-Ausführung (entwickelt 2000) für die Ansprache von konsumierenden Jugendlichen ein Instrument der selektiven und indizierten Suchtvorbeugung. MOVE qualifiziert Kontaktpersonen von Jugendlichen, mit diesen in einen konstruktiven Dialog über ihr Konsumverhalten zu treten. Ziel ist es, Veränderungsbereitschaft zu weniger schädlichem Konsum bis hin zu partieller Abstinenz zu wecken, zu fördern und Veränderungsschritte zu unterstützen.

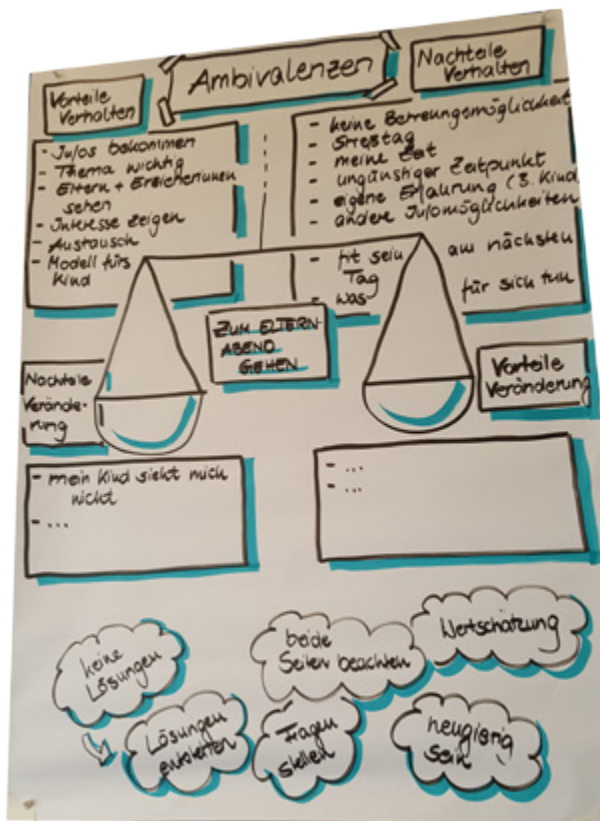
Die seit 2004 entwickelten MOVE-Varianten (Kita-MOVE, Schul-MOVE-Eltern) stellen mittlerweile neben Basis-MOVE etwa ein gutes Drittel der angebotenen Fortbildungen dar. Hier werden Kontaktpersonen von Eltern geschult, diese motivierend anzusprechen im Hinblick auf Veränderungsbereitschaft im Erziehungsverhalten. MOVE als „Angebot vor dem Angebot“ zielt darauf ab, Eltern zu ermuntern, externe, bisher aber ausgeschlagene Hilfsmöglichkeiten anzunehmen.



„Aktives Zuhören“ ist ein wichtiger Bestandteil der MOVE-Fortbildung

Die kontinuierliche Nachfrage nach MOVE erfordert es, an Erweiterungen und Adaptionen des Konzepts zu arbeiten sowie aktuelle Bedarfe wie z.B. Ansprache von Menschen mit Intelligenzminderung als neue Zielgruppe in die Fortbildung aufzunehmen.

Ungeachtet der Spezialisierung können die Teilnehmenden die dort erlernten Prinzipien der motivierenden Gesprächsführung „problemabhängig“ auf andere kritische Verhaltensweisen wie z.B. Leistungsverweigerung, aggressives Verhalten oder gesundheitsschädigendes Verhalten übertragen.



Beim Veränderungsprozess spielen Ambivalenzen eine wichtige Rolle – anhand der Beispiels „Zum Elternabend gehen“ dargestellt

Die Angebote der MOVE-Fortbildungen haben sich im Vergleich zu den Zahlen von 2015 im Elementarbereich auf gleichem Niveau gehalten. Bei der Ansprache von Jugendlichen, dem „Basis-MOVE“, ist eine erfreuliche Steigerung um 20% zu konstatieren.

Die Zahl der Trainer/innen in Nordrhein-Westfalen hielt sich konstant bei rund 180 Fachkräften. Für ausscheidende kamen neue Kolleg/innen hinzu, die die Basis-MOVE-TNT-Fortbildung absolvierten.

**Rund 1.000 MOVE-fortgebildete Fachkräfte aus vielfältigen Arbeitsfeldern im Jahr 2016.**

Neu ist ein Angebot für die Grundschule. Auch hier stehen Pädagog/innen sowie insbesondere die Fachkräfte aus der offenen Ganztagsbetreuung in kontinuierlichem Kontakt zu den Eltern. Diese MOVE-Variante wurde vom 30. bis 31. August für ausgebildete MOVE-Trainer/innen als Zusatzqualifikation angeboten.

Annähernd jede Kommune, jeder Kreis in Nordrhein-Westfalen kann die MOVE-Fortbildung über eigene Fachkräfte anbieten oder externe Fachkräfte für die Durchführung gewinnen. So führten die Präventionsfachkräfte und ihre Kooperationspartner/innen in Nordrhein-Westfalen im Berichtsjahr folgende Veranstaltungen durch:

- 52 Basis-MOVE-Fortbildungen, sechs davon mit speziellem Schwerpunkt (exzessiver Medienkonsum, Cannabis) oder spezieller Zielgruppe (Menschen mit Intelligenzmin- derung),
- 22 Kita-MOVE-Fortbildungen, davon zwei mit dem Schwerpunkt „Tabak“ im Bereich Frühe Hilfen sowie einmal für „Willkom- mensbesucher/innen“,
- drei MOVE-Fortbildungen im Grundschulbe- reich,
- zwei Fortbildungen „MOVE am Arbeitsplatz“ und
- eine Fortbildung MOGL – die Variante für die Beratung von Menschen mit pathologi- schem Glücksspiel.

Bei durchschnittlich 13 Teilnehmenden pro Fortbildung ergaben sich für 2016 rund 1.000 neue MOVE-fortgebildete Kontaktpersonen aus

vielfältigen Arbeitsfeldern wie z.B. Jugendarbeit, Jugendhilfe, Jugendgerichtshilfe, Schule, Ausbildung, Kindertagesstätte, Frühe Hilfen, Beratung, Verwaltung und Betrieb.

Zusätzlich wurden viele verkürzte Angebote von MOVE durchgeführt, die beispielsweise entweder nur einzelne Elemente oder einzelne Tage umfassten oder von nur einer Trainerin/einem Trainer durchgeführt wurden.

Darüber hinaus wurden durch die MOVE-Netzwerkstatt neue MOVE-Trainer/innen in Baden-Württemberg, in Niedersachsen, in Sachsen-Anhalt und in der Schweiz (Luzern) ausgebildet.

Bei der von Niedersachsen veranstalteten landesweiten Tagung zu MOVE „Rauchen, Kiffen, Saufen“ übernahm die ginko Stiftung für Prävention einen Vortrag und eine Workshopleitung.

## Förderpartnerschaft für Kita-MOVE



Einen besonderen Verlauf nahm Kita-MOVE. Die ginko Stiftung für Prävention setzt in NRW seit 2007 Motivierende Kurzintervention mit Eltern im Elementarbereich (Kita-MOVE) um – seitdem ein wichtiger Bestandteil der Präventionsarbeit in Kindertagesstätten und dem Bereich Frühe Hilfen. Die Auridis gGmbH fand das Schulungsprogramm so überzeugend, dass sie eine mehrjährige Förderpartnerschaft übernahm mit dem Ziel, Kita-MOVE bundesweit zu implementieren. 2016 leitete die ginko Stiftung für Prävention anhand eines eigens entwickelten Wirkungsplans die ersten Schritte dafür ein.

Hierzu wurde das Team der ginko Stiftung für Prävention um zwei Teilzeitstellen erweitert: Eine Projektkoordinatorin und eine Verwaltungskraft sind seit Mai/Juli für das Projekt eingestellt.

Eine Schwerpunktaufgabe des Projektteams war es, das vorhandene Schulungsprogramm und das Ausbildungskonzept an die neue Herausforderung anzupassen. Für die bundesweite Verbreitung von Kita-MOVE galt und gilt es, Netzwerkpartner/innen in jedem Bundesland

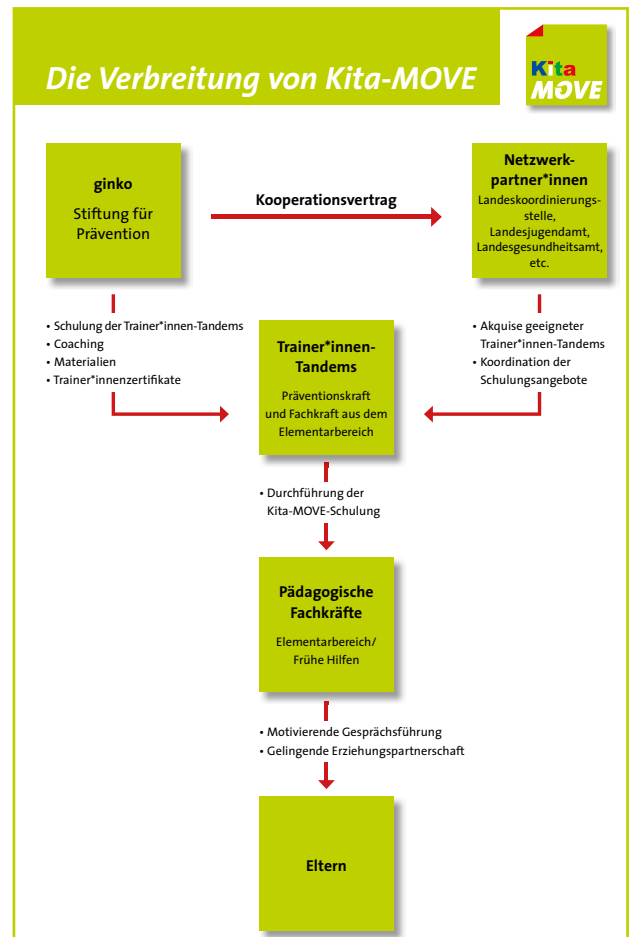


zu akquirieren, die bereit sind, die Koordination der Schulungen in ihrem Land zu übernehmen. Die Verbreitung soll in verschiedenen Schritten erfolgen:

- Die ginko Stiftung für Prävention schließt Kooperationsverträge mit neuen Netzwerkpartner/innen aus den jeweiligen Bundesländern.
- Die ginko Stiftung für Prävention bildet zwei- bis dreimal im Jahr länderübergreifend neue Kita-MOVE-Trainer/innen aus.
- Die Trainer/innen-Tandems bieten ein- bis zweimal im Jahr in ihrer Kommune Kita-MOVE für Erzieher/innen an.
- Die Erzieher/innen erreichen Eltern frühzeitig, die Erziehungspartnerschaft wird gestärkt, die Kinder profitieren.

Im November fand eine Pilotschulung statt, um erstmals länderübergreifend mit einem 4-tägigen Curriculum neue Kita-MOVE-Trainer/innen-Tandems auszubilden.

14 Fachkräfte aus vier Bundesländern nahmen teil und sind in der Lage, nun ihrerseits Kita-MOVE anzubieten. Ein wesentlicher Meilenstein des aufgestellten Wirkungsplans wurde somit erreicht.



Die Grafik veranschaulicht die Strukturen, über die Kita-MOVE bundesweit implementiert wird

Zur Gewinnung neuer Netzwerkpartner/innen sowie Multiplikator/innen veranstaltet die ginko Stiftung für Prävention im Frühjahr 2017 eine Fachtagung mit rund 70 geladenen Fachkräften aus Ministerien, Landesjugendämtern und Präventionsstellen.

Gleichzeitig entsteht ein Internetportal für Kita-MOVE, das sich an Netzwerkpartner/innen, Trainer/innen und Erzieher/innen wendet.

## Internet und Social Media

Im Arbeitsbereich Internet und Social Media konnte die Arbeitsgruppe im Berichtsjahr zwei weitere Apps fertigstellen. „WhatsOn“, als Quiz-App ähnlich aufgebaut wie „Tabak-Talk“ und „WhatsAlk“, thematisiert die Nutzung von Online-Medien, die aus dem Alltag von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken sind. Gerade deshalb bergen sie die Gefahr des exzessiven bzw. pathologischen Gebrauchs.



Die App präsentiert 12 Statements zu Alltagssituationen, bei denen die Jugendlichen Medien nutzen bzw. alternativen Freizeitbeschäftigungen nachgehen. Dann können sie aus verschiedenen Antwortmöglichkeiten auswählen, was am besten zu ihnen passt oder ihrem Nutzungsverhalten entspricht. Die gewählten Antworten geben am Ende Aufschluss darüber, ob sich einerseits die Selbsteinschätzung bestätigt und andererseits, ob der Umgang mit Medien eher risikolos und entspannt verläuft oder die Grenze von Spaß und Unterhaltung bereits überschritten ist.

Anhand der Antworten erfolgt die Einordnung in neun „Typen“, die das Risikoverhalten charakterisieren. Kurze Erläuterungen regen die Teilnehmenden dazu an, über ihren Umgang mit

Medien nachzudenken.

„WhatsOn“ gibt es für (Android-)Smartphones, für den Browser und als Facebook-App und entstand in einer Kooperation der ginko Stiftung für Prävention und der Jugend(Sucht)Beratung/„Interface extended“ in Hamm.



Neben „WhatsOn“ bietet die ginko Stiftung für Prävention weitere kostenlose Apps für die Präventionsarbeit: „Tabak-Talk“ und „WhatsAlk“. Diese drei Quiz-Apps können in Kombination mit klassischen Methoden in den Unterricht bzw. in die suchtpreventive Arbeit eingebunden werden. Anregungen für die Nutzung von „Tabak-Talk“, „WhatsAlk“ und „WhatsOn“ bietet das Handout „Tabak – Alkohol – Medien. Suchtpreventives Lernen mit Apps“.



Das Handout „Tabak – Alkohol – Medien. Suchtpräventives Lernen mit Apps“ gibt Anregungen zum Einsatz der Apps im Unterricht

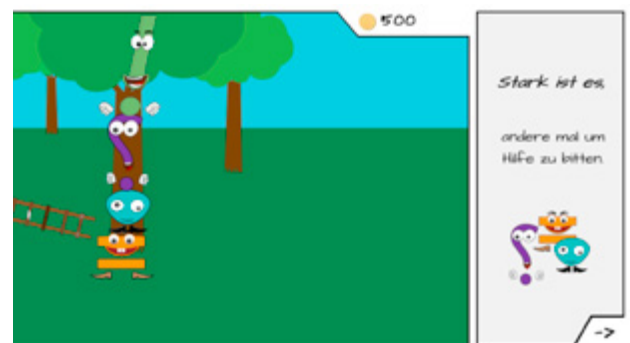
Die Apps thematisieren die Einstellung zu und den Konsum von Tabak („Tabak-Talk“), Alkohol („WhatsAlk“) und Medien („WhatsOn“). Sie ermöglichen den Schüler/innen einen spielerischen, unterhaltsamen Gesprächseinstieg und regen gleichzeitig zur Reflexion des eigenen Verhaltens an. Darüber hinaus lassen sich aktuelle und zentrale Themen durch eine weiterführende Kleingruppenarbeit vertiefen.

Die Kombination mediengestützter und klassischer Lernformen hilft, Jugendliche leichter zu gewinnen und bei der Entwicklung einer kritischen Haltung zu Suchtmitteln zu unterstützen.

## „Serious game“



Ebenfalls online gegangen ist „Get it!“, das neue Online-Spiel für Jugendliche ab 12 Jahren der g!nko Stiftung für Prävention und der Landesinitiative „Leben ohne Qualm“. Die Spieler/innen begeben sich in Begleitung von „Getty“, der sympathischen und liebenswürdigen Spielfigur, auf eine Reise in ein unbekanntes Land – „Paradise Island“. Um dorthin zu gelangen, müssen sie so viele Goldmünzen einsammeln wie möglich und so manche Herausforderung bestehen.



Positive Rückmeldung für die Spieler/innen: „Stark ist es, andere mal um Hilfe zu bitten“

Die Spielstationen sollen zeigen, dass Selbstbewusstsein und Zuversicht, aber auch Mut, Ausdauer und Witz wichtige Eigenschaften sind, um Paradise Island zu erreichen. Manchmal muss man andere einmal um Hilfe bitten oder in schwierigen Situationen die passenden Worte finden. Wichtig ist es, achtsam auf den eigenen Körper zu hören und nicht allen Verlockungen nachzugeben. Wer dies verstanden hat, findet zu ihrem/seinem „Paradise Island“ – im Spiel ein Ort, an dem die Person nach ihren Wünschen zufrieden und frei leben kann.

Als Werbemittel steht ein Trailer zur Verfügung, mit dem „Get it!“ in sozialen Netzwerken bekannt gemacht werden kann.



*Als Werbemittel steht auf YouTube ein Trailer zur Verfügung*

## Soziale Netzwerke

Die Social-Media-Angebote der ginko Stiftung für Prävention sind weiterhin vielfältig und gut genutzt, was Zielgruppen und Inhalte betrifft:

- Twitter
- YouTube
- Facebook
- Apps

Seit August 2016 ist die ginko Stiftung für Prävention mit einer Seite bei Facebook vertreten, um diesen Kanal für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Im weltweit größten sozialen Netzwerk betreibt sie weiterhin die Seiten „Check it!“ und „LoQ-HipHopwettbewerb“. Ziel ist es, die einzelnen Kanäle weiter auszubauen, zu vernetzen, die Reichweiten zu erhöhen und damit die vielfältigen Angebote der Suchtprävention in NRW bekannter zu machen.

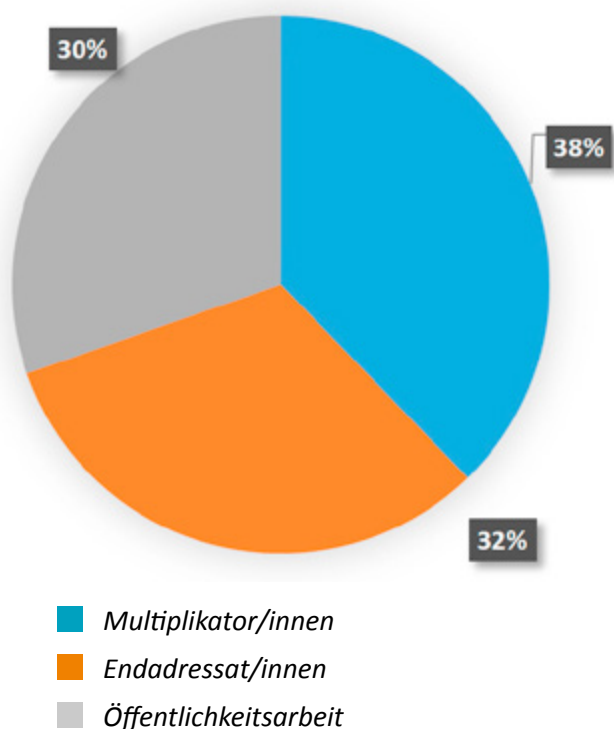
## Kommunale Angebote

### Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung hat die Aufgabe, die Suchtprävention in Mülheim abgestimmt, wirksam und nachhaltig zu gestalten. Um dieses Ziel zu erreichen, richtet sie ihre Angebote in einem ausgewogenen Verhältnis an verschiedene Zielgruppen wie Endadressat/innen, Multiplikator/innen sowie die allgemeine Öffentlichkeit.

Zur strukturellen Abstimmung, Entwicklung und Koordination der präventiven Arbeit in Mülheim ist die Leitung und Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen von zentraler Bedeutung. Als Querschnittsaufgabe wirkt die Fachstelle für Suchtvorbeugung hierbei aktiv und gestaltend in Mülheim mit.

### Zielgruppen



Genannt seien hier:

- Kommunale Gesundheitskonferenz der Stadt Mülheim,
- Psychosozialer Arbeitskreis der Stadt Mülheim,
- AK Sucht,
- AK Suchtvorbeugung und Untergruppe „Feiern statt reihern“,
- AK Beratungsdienste,
- AK Unabhängig bleiben im Alter,
- AGoT – die AG der „Offenen Türen“,
- Fachaustauschtreffen schulische Suchtprävention,
- AG Prophylaxe.

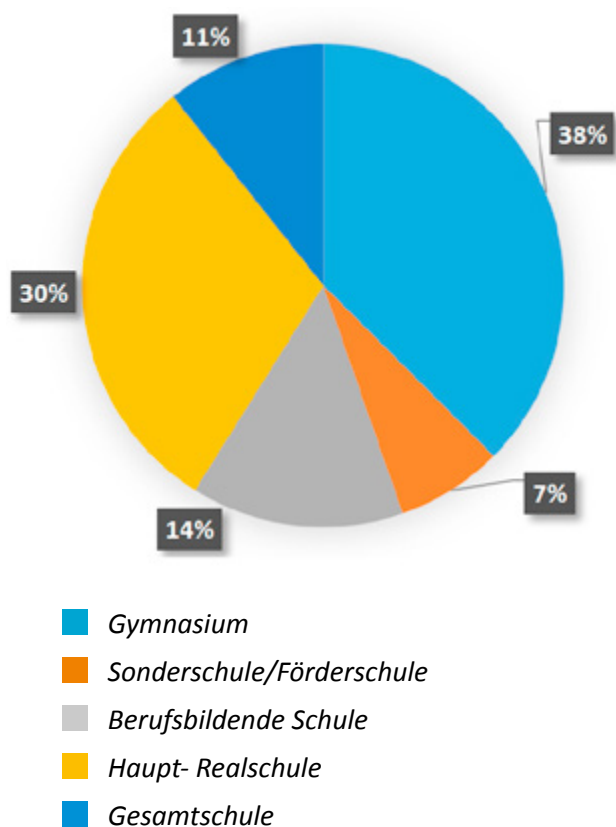
Im Folgenden finden sich exemplarisch einige Beispiele aus der Arbeit der Fachstelle für den Berichtszeitraum.

## Angebote für Endadressat/innen

### „Check it!“ – Volles Programm

Die „Check it!“-Unterrichtsreihe zur Suchtprävention war auch in diesem Jahr komplett ausgebucht. 22 Klassen aller Schulformen nahmen teil, wodurch ca. 600 Jugendliche das komplexe und qualitätsorientierte Programm durchliefen.

### Angebote Schulformen



Alle weiterführenden Schulformen in Mülheim können die Angebote der Fachstelle für Suchtvorbeugung nutzen

600 Schüler/innen aus 22 Klassen nahmen an „Check it!“-Veranstaltungen teil.

Auch die Peerarbeit im Jugendhilfebereich war ein Betätigungsfeld der Fachstelle. Im thematischen Schwerpunkt „Jugendliche, Freizeitverhalten und Suchtmittel“ konnte eine „Check it!“-Schulung für das Fortbildungsangebot für Ferienbetreuer/innen verstetigt werden.

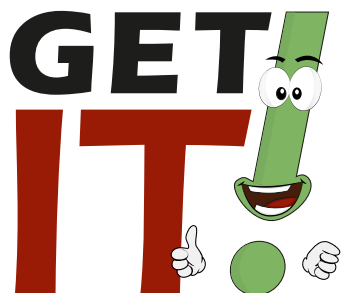
Die Veranstaltungen im Rahmen der Inklusion wurden ebenfalls verstetigt und die Angebote der betrieblichen Suchtvorbeugung weitergeführt bzw. ausgebaut.



Schulklassen besuchen im Rahmen der Unterrichtsreihe „Check it!“ die Fachstelle für Suchtvorbeugung

## Suchtprävention digital

Der digitale Wandel ist gerade beim alltäglichen Verhalten Jugendlicher sichtbar. Dies stellt die Prävention vor die Herausforderung, ebenfalls entsprechende Zugangsmöglichkeiten und Anwendungen zu entwickeln bzw. stetig zu optimieren. Neben Social-Media-Zugängen für Jugendliche beteiligte sich die Fachstelle an der Entwicklung von Apps als ergänzenden Methoden der Suchtprävention. Mit „WhatsOn“ und „Get it!“ wurde das App-Angebot auf insgesamt vier Apps erweitert. Darüber hinaus wurde für den Einsatz der Apps im Bildungskontext ein Handout für Lehr- und sozialpädagogische Fachkräfte entwickelt.



Durch die Nutzung der App „Actionbound“ wurde der digitale Bereich als unterstützende und ergänzende Methode ausgebaut. Die Fachstelle für Suchtvorbeugung entwickelte den Bound „Check it!-Tour in Mülheim“. Dieser Actionbound ist eine interaktive Smartphone-Rallye, die an verschiedene Orte der Suchtprävention in Mülheim führt und spielerisch-kreativ themenspezifische Inhalte vermittelt.

## Angebote für Multiplikator/innen

Aus dem Bereich der Multiplikator/innenarbeit seien hier exemplarisch für das Jahr 2016 Fortbildungsangebote der Fachstelle für Suchtvorbeugung vorgestellt.

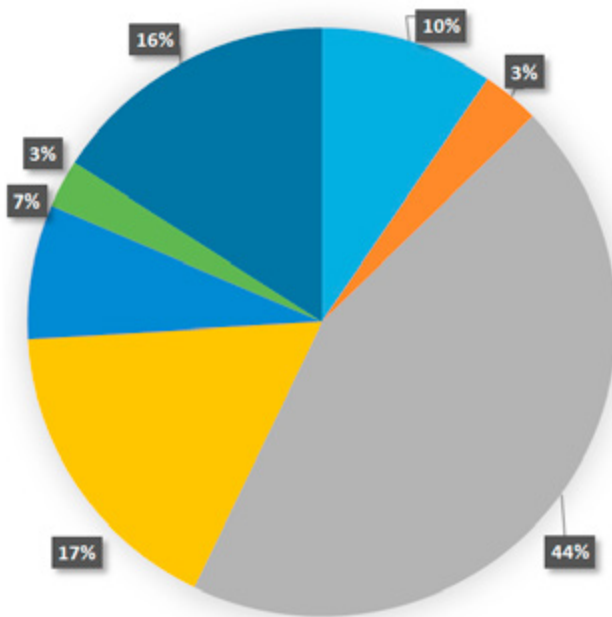
So sind zwei dreitägige MOVE-Inhouse-Fortbildungen für die komplette Belegschaft des U25-Hauses Mülheim durchgeführt worden. Suchtmittelkonsum als Vermittlungshemmnis ist in diesem Bereich ein wichtiges Thema.

Die ebenfalls dreitägige Fortbildung Kita-MOVE zur Gesprächsführung mit Eltern fand mit Mitarbeiterinnen aus dem Vorschulbereich erfolgreich statt.

Für den schulischen Bereich führte das Team der Fachstelle eine Fortbildung durch, die zur Ausleihe des „Methodenkoffers Alkoholprävention“ berechtigt.

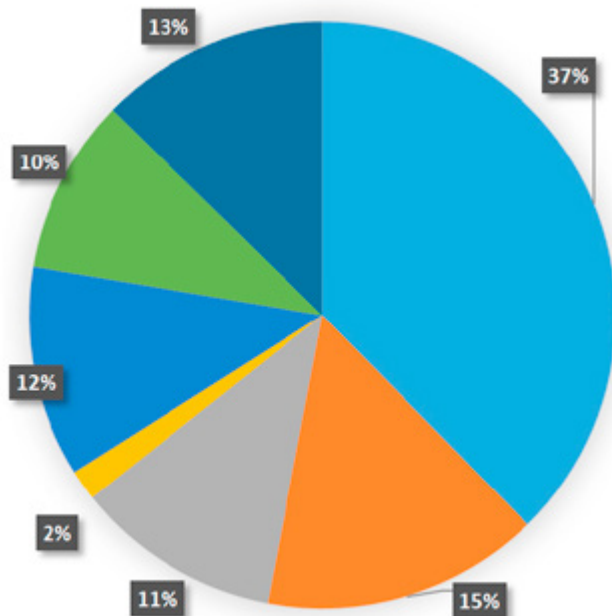
Für Mitarbeiter/innen aus dem präventiven bzw. pädagogischen Bereich organisierte die Fachstelle Informationsveranstaltungen zu „Legal Highs“ und „Doping im Breitensport“.

## Konzeptionelle Schwerpunkte



- Alternative Erlebnisformen
- Früherkennung / Frühintervention
- Informationsvermittlung
- Bildung kritischer Einstellungen
- Kompetenzförderung  
(z.B. Ressourcenstärkung, Widerstandbefähigung, Ablehnungstraining)
- Normenbildung
- Strukturgestaltende Maßnahmen

## Zielsetzung der Maßnahmen



- Zunahme an Wissen / Bewusstsein der Zielperson(en)
- Stärkung / Veränderung von Einstellungen
- (Lebens-) Kompetenzförderung / Ressourcenstärkung
- Verhaltensmodifikation (Reduktion des Suchtverhaltens/Änderung des Konsumverhaltens, Abstinenz)
- Stärkung der Vernetzung
- Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit
- Aufbau von Strukturen



## Suchtprävention im Alter

Ein wichtiges Schwerpunktthema war die Entwicklung des Arbeitsbereiches „Unabhängig bleiben – Suchtvorbeugung im Alter“. Hierbei handelt es sich nach wie vor um einen Bereich, dem es an der notwendigen Aufmerksamkeit mangelt. Überdeckt durch zahlreiche andere Herausforderungen der Senior/innenarbeit fehlt es an Wissen und Sensibilität für den Bereich. Unter Federführung der Fachstelle wurde eine kommunale Arbeitsgruppe gebildet, die für dieses Thema sensibilisieren und unterstützende Angebote initiieren möchte. So konnten im Berichtszeitraum Kooperationspartner/innen wie beispielsweise Volkshochschule, Stadtteilbibliothek und die Katholische Bildungsstätte gefunden und motiviert werden, Informationsveranstaltungen anzubieten. Das Team der Fachstelle führte in wechselnden Kooperationen mit Partner/innen aus Selbsthilfe und Beratung Veranstaltungen für Senior/innen, deren Angehörige und Fachpersonal mit positiven Resonanzen durch.

Neu war im Berichtsjahr die erstmalige Mitwirkung an der Mülheimer Seniorenmesse, bei der sich zahlreiche Gespräche mit Senior/innen über das Tabuthema „Sucht“ ergaben.



*Gut besuchter Stand der Fachstelle bei der Mülheimer Seniorenmesse*

## Öffentlichkeitswirksame Angebote

In einer ungewöhnlicheren Form als sonst im Schulalltag zeigten sich die städtischen Akteur/innen der Suchtvorbeugung aus Mülheim bei den JugendFilmTagen 2016.

Die JugendFilmTage werden von der BZgA mit Unterstützung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) ausgerichtet. Sie sind Teil der BZgA-Kampagnen zur Förderung des Nichtrauchens und zur Prävention von Alkoholmissbrauch und werden in Kooperation mit kommunalen Partner/innen bundesweit angeboten. Von der ginko Stiftung für Prävention dieses Jahr in die Ruhrstadt geholt, realisierte sie gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern vor Ort dieses erlebnisorientierte Angebot bestehend aus Filmvorführungen und Mitmachaktionen.

Die Mitmachaktionen sprechen die Dinge an, die die Jugendlichen bei den Themen „Alkohol und Nikotin“ bewegen. Gerade beim „Nikotin“ wurde deutlich, dass inzwischen eine Generation heranwächst, die mehrheitlich aus Nie-Rauchenden besteht und auch benennt, wo ihre Alltagsunzufriedenheit mit den Verhaltensweisen der erwachsenen Rauchenden liegt, wie z. B. beim Aufenthalt an Bus- und Straßenbahnhaltestellen. Weiter benannten die Jugendlichen auch die Sorge um die gesundheitlichen Risiken. Viele von ihnen machten Fotos von der Schadstoffzigarette, um sie ihren rauchenden Eltern und Familienangehörigen zeigen zu können.

Weiterer Schwerpunkt der JugendFilmTage in Mülheim war das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“. So wurde speziell „Zoey“, ein Film des Wuppertaler Medienprojekts, ausgesucht, um die Situationen von betroffenen Kindern darzustellen. Das anschließende Auswertungsgespräch mit Bernd Pörtener (Kreuzbund) und Norbert Kathagen (Fachstelle für Suchtvorbeugung) gestalteten die Schüler/innen sehr interessiert mit.

**850 Jugendliche aus 28 Klassen und ihre Lehrkräfte besuchten die JugendFilmTage 2016.**

Sowohl die 850 Jugendlichen als auch die begleitenden Lehrkräfte der 28 Klassen waren überzeugt von dem Konzept „Jugendliche da erreichen, wo sie gerne hingehen – ins Kino“.

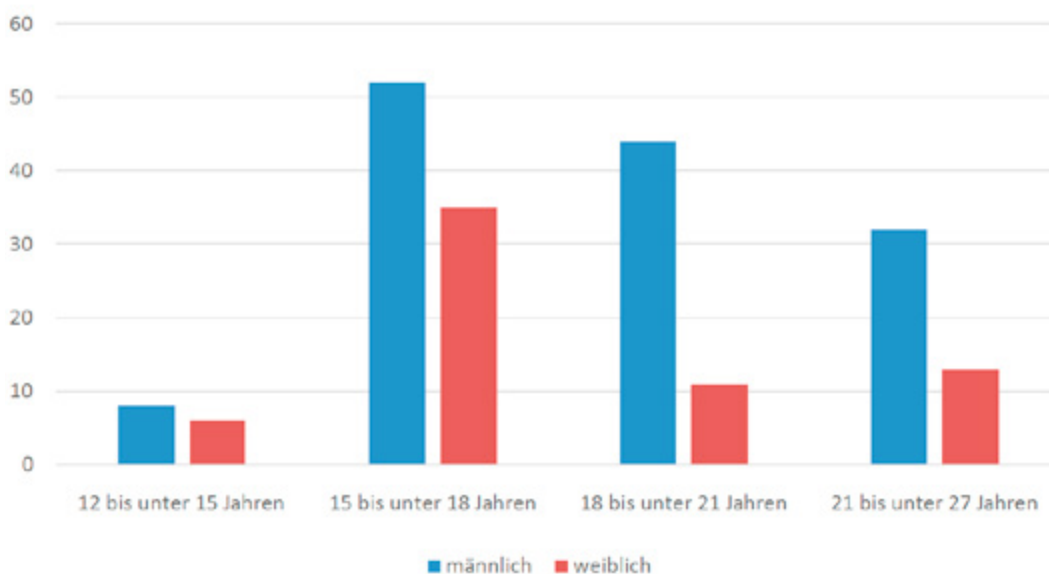


*Rauchfreilounge – rauchfrei bleiben & werden – eine der Stationen, an denen sich die Schüler/innen intensiv mit dem Thema auseinandersetzen*

## Jugendberatungsstelle

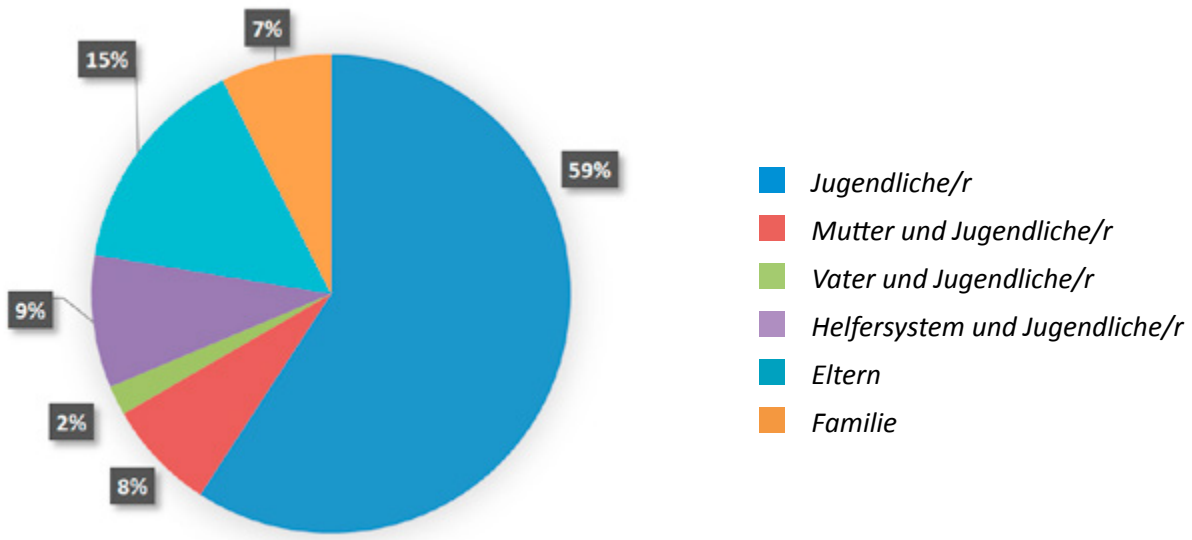
Die Jugendberatungsstelle ist offen für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren sowie deren Bezugssysteme. Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 245 Klient/innen die Jugendberatungsstelle, dabei ist die Zahl der männlichen Jugendlichen doppelt so hoch im Vergleich zu den weiblichen Jugendlichen. In der Regel kommen die Jugendlichen aus eigenem Antrieb, dabei liegt der Schwerpunkt der Altersstruktur insgesamt bei den 15- bis 18-Jährigen, danach kommen die bis 21-jährigen jungen Erwachsenen.

## Alter



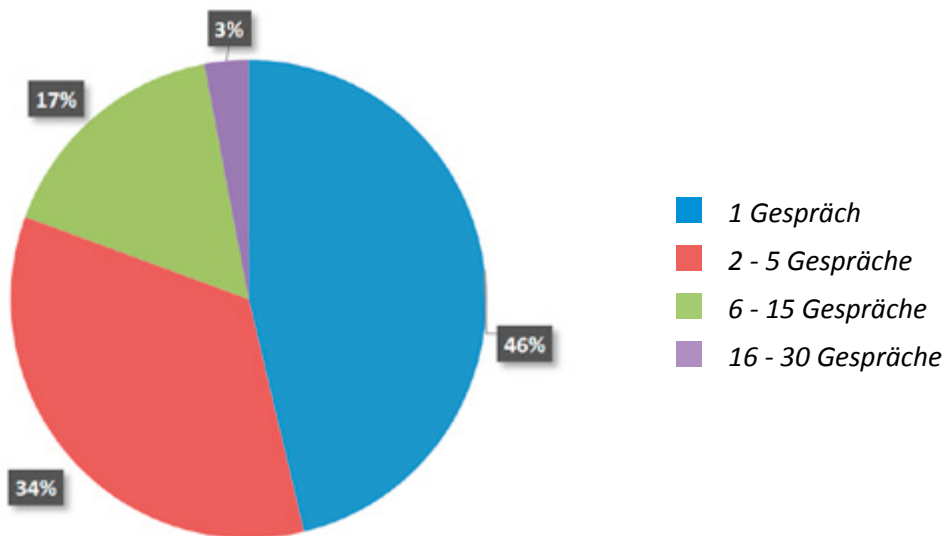
*Der Großteil der Klient/innen kam im Alter zwischen 15 bis unter 21 Jahren*

## Beratungs-Setting



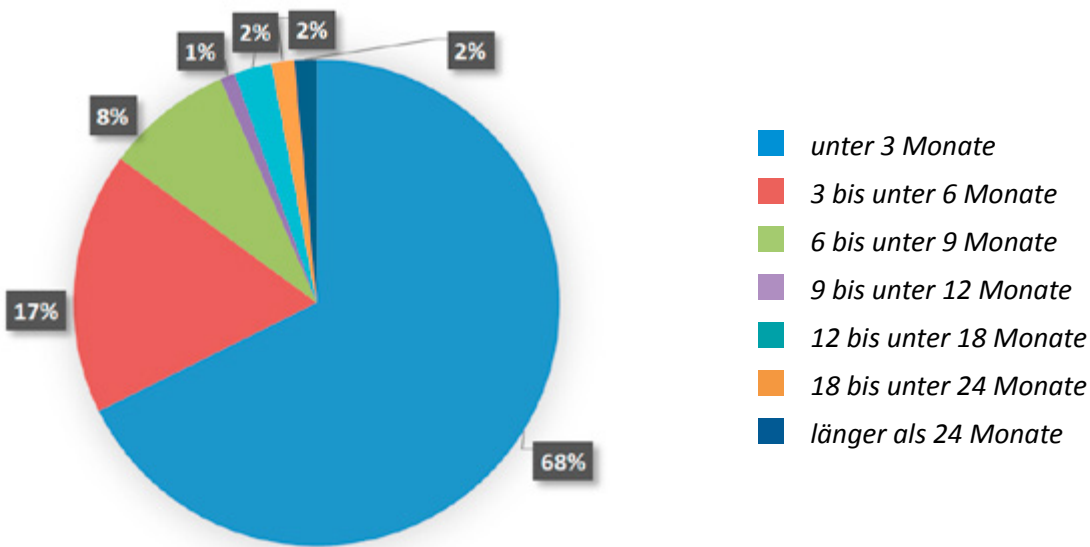
Die meisten Jugendlichen kamen ohne Begleitung in die Beratung

## Anzahl der Beratungsgespräche



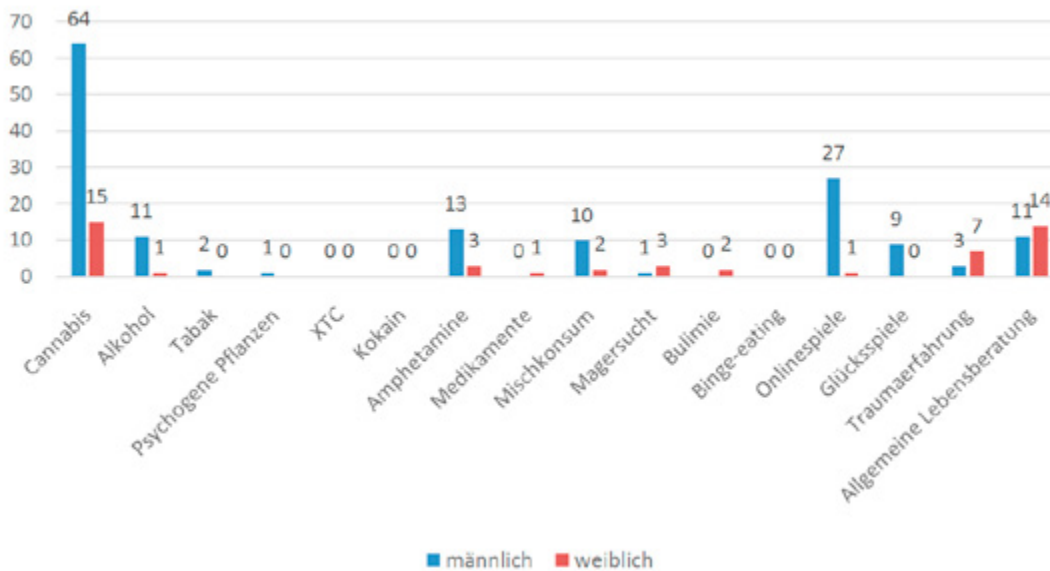
Bei fast der Hälfte der Beratungen benötigten die Klient/innen lediglich ein Gespräch zur Klärung ihrer Fragen

## Dauer der Beratung



Etwa zwei Drittel der Beratungsfälle war nach weniger als 3 Monaten abgeschlossen

## Beratungsthemen



Die meisten Beratungen fanden zum Thema Cannabis statt, gefolgt von Onlinespielen, allgemeiner Lebensberatung und Amphetamin-Konsum

## **245 junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren suchten die Jugendberatungsstelle 2016 auf.**

Die Bildungs- und Berufssituation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stellte sich 2016 wie folgt dar:

Ein großer Anteil der Klient/innen sind Jugendliche, die ein Gymnasium besuchen. Hier ist zu mutmaßen, dass wachsender Leistungsdruck und hohe Anforderungen der Umwelt und auch der Jugendlichen selbst einen Teil der Problematik ausmachen. Den anderen großen Teil stellen Jugendliche und auch junge Erwachsene dar, die auf Fachschulen bzw. im Rahmen einer Ausbildung einen Abschluss nachmachen wollen. Dazu kommt eine beträchtliche Anzahl an arbeitslosen Jugendlichen und solchen, die sich in berufsvorbereitenden Maßnahmen befinden oder überhaupt nicht institutionell betreut werden. Hier klafft die Schere zwischen einem hohen und einem eher niedrigen Bildungsniveau stark auseinander.

### **Kommunale Vernetzung**

Die Vernetzung der Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen sorgt für einen institutionsübergreifenden, inhaltlich engen Austausch:

- psychosozialer Arbeitskreis Untergruppe/ Mülheim,
- Arbeitsgruppe „Praktikertreffen“,
- sowie „Kinder psychisch kranker Eltern“ (KipE).

Die gute Zusammenarbeit mit Institutionen wie Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Wohnheimen, Jugendgerichtshilfe und Arbeitsagentur trägt dazu bei, dass die Beratungsangebote von den Jugendlichen angenommen werden. Der erste persönliche Kontakt mit den Jugendlichen findet auch über Aktivitäten in Schulen statt, an denen sich die Jugendberatung aktiv beteiligt wie beispielsweise das jährlich angebotene „Speed-Dating“ der Otto-Pankok-Schule oder der „Work-life-Balance“-Workshop des Berufskollegs Lehnerstraße

Über den persönlichen Kontakt zu Mitarbeiter/innen wird eine Brücke zu den Beratungsangeboten geschlagen. So erfahren auch Eltern und andere Angehörige, Lehrkräfte sowie Mitarbeitende aus der Jugendhilfe von den Angeboten der Jugendberatungsstelle. Ein großer Teil der Klient/innen wird über das Internet und speziell über die Homepage der ginko Stiftung für Prävention auf die Beratungsstelle aufmerksam. Ebenso nehmen Jugendliche durch Empfehlung anderer Jugendlicher Kontakt zur Beratungsstelle auf.

Ein weiterer Faktor, der den Zugang zur Beratungsstelle erleichtert, ist die Möglichkeit, meist sehr kurzfristig einen Termin zu bekommen: Alle Klient/innen konnten innerhalb von 14 Tagen mit einem Erstgespräch versorgt werden.

**Alle Klient/innen konnten innerhalb von 14 Tagen mit einem Erstgespräch versorgt werden.**



## „Offene Sprechstunde“

Mit vier Mülheimer Schulen gibt es die Kooperation der „offenen Sprechstunde“, die monatlich in den Schulen abgehalten wird. Das Hauptanliegen dieses Konzepts besteht darin, Schüler/innen, Schulsozialarbeiter/innen und Lehrer/innen direkt vor Ort eine niedrigschwellige Beratung anzubieten: Ein kurzer Weg, der die Hemmschwelle beseitigt und es möglich macht, „mal eben“ eine Frage zu stellen, aus der sich dann ein weiteres Gespräch entwickeln kann. Neben den Schwerpunktthemen wie Cannabis und Essstörungen kamen Schüler/innen und Lehrende mit diversen Fragestellungen, die meist in einem Gespräch geklärt werden konnten. In der Regel bieten die Mitarbeitenden der Jugendberatung eine Mischung aus offener Beratung und Vorstellungsrunde/Themenstunde im Klassenverband an.

## Beratungsthemen

Wöchentlich gab es im Berichtsjahr zwei Neuanmeldungen zum Thema Cannabis. Ob Eltern, Jugendliche oder Fachkräfte – die Jugendberatung der ginko Stiftung für Prävention ist die maßgebliche Institution, an die sich junge Betroffene oder ihre Bezugssysteme wenden, wenn sie entweder „nicht mehr weiterwissen“ oder sich einen Rat holen wollen.

Neben Cannabis bildete auch der Konsum von Amphetaminen und in Einzelfällen psychogenen Pflanzen, das Schnüffeln von Lösungsmitteln oder Treibgasen einen Beratungsanlass.

Im legalen Bereich waren es vor allem Alkohol, selten Tabak und Medikamente, die Probleme verursachten und somit Gegenstand der Beratung wurden.

Beratung als Auflage bietet schon seit vielen Jahren die Möglichkeit, Kontakt zu Jugendlichen zu bekommen, die auf anderen Wegen schwer oder nicht erreichbar wären. Die Auflagen werden in der Regel von der Jugendhilfe im Strafverfahren (Jugendgerichtshilfe), der Bewährungshilfe und auch von Schulen im Rahmen disziplinarischer Maßnahmen ausgesprochen. Im Berichtsjahr entstanden auf diese Weise 31 Beratungskontakte. Immer wieder kommt es vor, dass die betreffenden Jugendlichen nach einiger Zeit auch aus eigenem Antrieb den Kontakt zur Beratungsstelle suchen.

Ebenso häufig kamen junge Volljährige, die eine allgemeine Lebensberatung suchten, da sie punktuell in einer Krise steckten und für sich keine Ansprechpersonen im näheren Umkreis sahen. Nicht selten waren diese jungen Erwachsenen Jahre vorher schon einmal in der Beratungsstelle vorstellig gewesen und meldeten sich aufgrund der damaligen guten Erfahrungen wieder.

## Exzessiver Medienkonsum

Als weiterer Schwerpunkt kristallisierte sich das Thema des exzessiven Medienkonsums heraus. Bisher gibt es noch keine anerkannte Diagnose für Internetsucht, allerdings immer mehr Betroffene und Angehörige, die unter einer extremen Nutzung von Internet, Smartphone und Spielkonsole leiden und auf der Suche nach fachkompetenter Hilfe sind. So gab es pro Monat durchschnittlich mehr als zwei Neuanmeldungen vor allem von Eltern, die sich bei der Nutzung digitaler Medien durch ihre Kinder hilflos zeigten. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt: Ist mein Kind schon süchtig? Wann ist es zu viel? Welches Verhalten ist normal im Zusammenhang mit Onlinespielen auf dem PC und Spielkonsolen oder der ständigen Beschäftigung mit dem Smartphone?

Oftmals reichten drei bis fünf Beratungssequenzen im Familienverbund aus, um entsprechende Regeln im Umgang mit Medien zu entwickeln. Häufig stand am Ende ein „Medienvertrag“, der zwischen den Eltern und der/dem Jugendlichen getroffen wurde.

In wenigen Ausnahmefällen, in denen neben dem exzessiven Medienkonsum noch weitere psychische Auffälligkeiten bestanden, arbeitete die Jugendberatungsstelle mit der LVR Tagesklinik und dem ambulanten Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Mülheim zusammen.

**Exzessiver Medienkonsum als Beratungsthema nimmt zu.**

## Teamfortbildungen

Das Team der Jugendberatungsstelle arbeitet interdisziplinär und befindet sich in ständiger Fort- und Weiterbildung wie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in mit Approbation im Schwerpunkt Systemische Therapie (i.A.), Somatic Experiencing (SE) nach P. Levine (i.A.), Hypnosystemische Konzepte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (MEG) und Überprüfung zur Heilpraktiker/in für Psychotherapie. Geplant für 2017 sind die Fort- und Weiterbildungen in Ego-State-Therapie und „Fachberatung für Psychotraumatologie“ (DeGPT).



*Das Team der Jugendberatungsstelle befindet sich in ständiger Fort- und Weiterbildung*



## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



**Dr. Hans-Jürgen Hallmann**, *Dipl.-Pädagoge*,  
*Vorstand der ginko Stiftung für Prävention*,  
*Leitung Landeskoordination*



**Ruth Ndouop-Kalajian**, *Dipl.-Pädagogin*,  
*Projektkoordination Internet und Social Media/*  
*Transfer*



**Armin Koeppel**, *Dipl.-Sozialwirt*,  
*Landeskoordination Suchtvorbeugung NRW*



**Angelika Fiedler**, *Dipl.-Sozialwissenschaftlerin*,  
*Projektleitung „MOVE“ / Transfer*



**Karin Franke**, *Dipl.-Sozialwissenschaftlerin*,  
*Projektleitung Landesinitiative „Leben ohne Qualm“*



**Frauke Sonnenberg**, *Staatl. anerck. Erzieherin*,  
*Dipl.-Sozialpädagogin*,  
*Projektkoordination „Kita-MOVE“*



**Deike Kranz**, *Dipl.-Sozialpädagogin,*  
*Fachstelle für Suchtvorbeugung*



**Britta Nienhaus-Schlüter**, *Dipl.-Sozialwissenschaft-  
lerin, Systemische Beraterin und Familientherapeu-  
tin (DGSF), Jugendberatungsstelle*



**Norbert Kathagen**, *Dipl.-Sozialarbeiter,*  
*Dipl.-Pädagoge,*  
*Fachstelle für Suchtvorbeugung*



**Ulrike Wehrauch**, *Dipl.-Psychologin,*  
*Systemische Therapeutin und Beraterin (SG),*  
*Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin i. A.,*  
*Jugendberatungsstelle*



**Hans-Jürgen Haak**, *Dipl.-Sozialpädagoge,*  
*Systemischer Therapeut, Heilpraktiker,*  
*Jugendberatungsstelle*



**Bärbel Boltner**, *Verwaltungsangestellte*  
*Sekretariat*



**Helga Howahl**, *Verwaltungsangestellte*



**Gerd Hegmann**, *Verwaltungsangestellter*



**Susanne Gregel**, *Verwaltungsangestellte*,  
*Schwerpunkt „Kita-MOVE“*

### Herausgeber

ginko Stiftung für Prävention  
Kaiserstraße 90  
45468 Mülheim an der Ruhr

### Fotos

Sinus GmbH, Fabian Strauch Funke Fotoservice;  
© Jorczyk, Grimme-Institut; bild-werk, Helmut  
Blanke; Armin Koeppel, Norbert Kathagen, Ruth  
Ndouop-Kalajian



***g!nko***

**Stiftung für Prävention**

Kaiserstr. 90 | 45468 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 0208 30069-31 | Fax: 0208 30069-49  
[info@ginko-stiftung.de](mailto:info@ginko-stiftung.de) | [www.ginko-stiftung.de](http://www.ginko-stiftung.de)

Öffnungszeiten:

montags bis freitags zwischen 8:00 und 16:00 Uhr und nach Vereinbarung